

Bekleidung von Frauen und Männern in neutestamentlicher Zeit

Auch in neutestamentlicher Zeit trugen sowohl Männer als auch Frauen weiterhin das aus zwei Stoffbahnen zusammengenähte HEMDKLEID.¹⁵ Daneben hat man sich aber auch den Modeeinflüssen der sonstigen römischen Welt (z. B. Tunika) geöffnet. Die erhaltenen Abbildungen aus neutestamentlicher Zeit zeigen, daß nun die Kleidung vermehrt bunt gefärbt war. Derart bunte Kleider trug man auch an Festtagen.¹⁶ Von besonderem Wert war das aus *einer* Stoffbahn hergestellte und damit ohne Naht versehene Gewand, das Jesus nach Johannes 19,23 trug.

Schmuck

Schmuck wurde im Altertum gleichermaßen von Männern und Frauen getragen. Er hatte eine doppelte Funktion: Einerseits sollte er seinen Besitzer bzw. seine Besitzerin verschönern; andererseits besaß er in der Form von SIEGELN und AMULETTEN (vgl. unten) eine schützende Funktion. Siegel und Amulette sind darin den Kreuzen unserer Zeit vergleichbar.

Zur Herstellung von Schmuck verwendete man vorwiegend Gold, Silber, Bronze, Edelsteine, Glas, Muscheln und Perlen. Die Schmuckherstellung stand bereits im Altertum in hoher Blüte. Vor allem die vielfältigen Granulararbeiten sind ein Beleg für die Kunstfertigkeit der Schmuckhersteller im Altertum (→ **Abb. 33**). Häufig belegt sind ARM- UND FUSSREIFE (→ **Abb. 34; 35**), die massiv gegossen und meist ohne weitere Dekoration gearbeitet waren.¹⁷ FINGERRINGE (→ **Abb. 33; 36**)¹⁸ waren gerne mit einem SKARABÄUS verbunden, dessen Oberseite in der Form des ägyptischen Mistkäfers (= >Skarabäus<) und dessen Unterseite mit einer religiösen Gravur versehen waren (vgl. unten S. 42f.). Auch OHR- UND NASENRINGE¹⁹ waren in biblischer Zeit verbreitet (→ **Abb. 37 a–c**). Bei Ausgrabungen wurden auch zahlreiche KETTEN gefunden, bei denen eine Vielzahl dekorativer Steine, Glasperlen, Knochen, Muscheln, Perlen Amulette miteinander verbunden waren (→ **Abb. 38**).

15 Mk 12,38; 14,51f.; 16,5; Offb 1,13.

16 Vgl. Mt 22,11; Lk 15,22; 23,11.

17 Vgl. 1. Mose 24,22; 4. Mose 31,50; 2. Sam 1,10; Jes 3,19.

18 Vgl. auch 1. Mose 41,42; Ri 8,24–26; Jes 3,21; Dan 6,18; Est 3,10.12; Lk 15,22.

19 1. Mose 28,18; 32,2f.; 2. Mose 35,22; 4. Mose 31,50; 2. Kön 19,28; Spr 11,22; Jes 3,21; Hes 16,12.

Abb. 32: Jehu unterwirft sich dem Assyrerkönig Salmanasser

Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem sogenannten Schwarzen Obelisk, der im Palast Salmanassers III. (859–824 v. Chr.) in Kalah gefunden wurde und heute im Britischen Museum in London ausgestellt ist. Der Obelisk will die Erfolge des Königs verherrlichen; fünf verschiedene, von ihm eroberte Gebiete bringen daher dem König ihre Tribute. Auf der abgebildeten Szene sind in der Bildmitte Salmanasser (dritte Person von links) und, vor ihm ehrfürchtig kniend, der Nordreichskönig Jehu dargestellt. Jehu unterwirft sich hier der Oberhoheit des assyrischen Königs. Er ist mit einem einfachen, am unteren Rand verzierten Hemdkleid und einem Gürtel bekleidet; auf dem Kopf trägt er eine Art Zipfelmütze. Die insgesamt vier Diener am rechten und linken Rand halten Sonnenschirm, Wedel und Zepter in der Hand. Am oberen Rand des Bildes sind die geflügelte Sonne als Zeichen für den assyrischen Gott Schamasch und der Stern als Symbol der Göttin Ischtar abgebildet.

Bildquelle: Calwer Bibellexikon, 5. Bearbeitung, Calwer Verlag, Stuttgart⁴1979, S. 94.

Abb. 33: Siegelring aus Megiddo

Der goldene Ring ist mit feiner Granulatarbeit verziert. In der Fassung befand sich ein Skarabäus, dessen gekrümmte Oberseite noch angedeutet ist. Der Skarabäus war in dem Ring beweglich aufgehängt. Seine flache Unterseite war meist graviert und konnte als Siegelfläche benützt werden.

Bildquelle: K. Galling (Hg.), Biblisches Reallexikon, Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen²1977, S. 284, Abb. 75:7.

Abb. 34 und 35: Arm- und Fußreif

Die massiven Arm- und Fußringe aus Bronze waren beliebte Schmuckgegenstände im Altertum. Die Ende der Ringe stießen entweder aneinander (Abb. 34) oder überlappten sich (Abb. 35).

Bildquelle: K. Galling (Hg.), Biblisches Reallexikon, Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen²1977, S. 284, Abb. 75:2.3.